

ZSO Rüti – Dürnten – Bubikon: Übung „Riforma“ vom 19./20. Juni 2007

1. Einleitung/Zielsetzungen des Anlasses

Mit dem Ziel, die Einsatzbereitschaft der ZSO Rüti – Dürnten – Bubikon im Ernstfall zu überprüfen, wurde am 19./20. Juni 2007 eine grossangelegte Übung im Ausbildungszentrum Ohrbühl bei Winterthur durchgeführt. Der 2-tägige Anlass fand unter der Aufsicht dreier kantonalen Zivilschutzinstructoren statt.

Im Mittelpunkt des Übungseinsatzes standen vor allem zwei Dinge: erstens sollte die Leistungsbereitschaft und fachlichen Kenntnisse der einzelnen Truppenverbände auf ihrem jeweiligen Kompetenzgebiet überprüft werden. Zweitens war es ein erklärtes Ziel der Übung, Aufschlüsse über das Zusammenspiel und die Koordination der einzelnen Einsatzkräfte unter- und miteinander zu gewinnen.

2. Kadervorkurs (KVK)

Am 19. Juni fand sich das Kader der ZSO Rüti – Dürnten – Bubikon um Kommandant Michel Weber auf dem Ausbildungszentrum Ohrbühl ein und bereitete den Wiederholungskurs (WK) für den kommenden Tag vor. Begleitet und unterstützt wurde das Kader hierbei von drei kantonalen Zivilschutzinstructoren. Die gleichen Instructoren waren es auch, die den Wiederholungskurs am 20. Juni beaufsichtigten und dabei den Dienstleistenden mit Rat und Kritik zur Seite standen.

3. Wiederholungskurs (WK)

Gegen 70 Zivilschutzleistende versammelten sich am 20. Juni um 06:30 in der Schwarz. Mit dabei waren nebst dem Kader Angehörige folgender Truppenzüge: Unterstützung, Telematik, Lage, Betreuung sowie die Logistik und Verpflegung.

Nach einer kurzen Orientierung über den geplanten Tagesablauf dislozierte die gesamte Mannschaft mittels Car nach Winterthur.

Nach der Ankunft im Ausbildungszentrum Ohrbühl um 08.00 Uhr wurde die ZSO zunächst von den kantonalen Zivilschutzinstructoren begrüsst. Anschliessend ergriff Kommandant Michel Weber das Wort und erläuterte die gesetzlichen Grundlagen für das Aufbieten zivildienstpflichtiger Personen für Übungen und Wiederholungskurse (Art. 27, 36, 37 vom Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetz, BZG). Besonderes Augenmerk galt dabei auch den Gesuchen um Urlaub (zwingende Gründe, persönlich verfasst, Gesuch muss mindestens 10 Tage vor dem Dienstanlass beim Kommandanten eingetroffen sein) sowie den Konsequenzen bei nicht entschuldigter Absenz (mündliche Belehrung, schriftliche Verwarnung, Befragung durch Kantonspolizei mit anschliessender Verzeigung an das Statthalteramt, gefolgt von Bussentscheid).

3.1. Selbstständige Übungen am Morgen

Im Anschluss an das Referat wurden die Dienstleistenden in die Obhut Ihrer Zugchefs entlassen.

Den Rest des Morgens verbrachten die einzelnen Truppen mit diversen selbstständigen Übungen:

Lage: Aufgabe der Lage war es, den Kommandoposten Front (KP-Front) herzurichten. Nebst der Bereitstellung der notwendigen Materialien zur Führung von Karten sowie Truppen-, Mittel-, und Ereignislisten musste auch eine Aufgabenverteilung und Organisation des KP-Front etabliert werden.

Unterstützung: Die Angehörigen der Pioniere verbrachten den Morgen mit Instruktionen und Übungen an verschiedenen Gerätschaften. So wurde bspw. der Umgang mit einem Kompressor, elektrischen Trennwerkzeugen, einer Benzinkettensäge, einem Abbauhammer oder Luftkissen praktiziert. Des Weiteren trainierten die Pioniere das Erstellen von Schadenplatzbeleuchtungen.

Betreuung: Der Betreuungszug errichtete drei verschiedene Übungsposten: einerseits wurde die Handhabung von Personen in einem Rollstuhl geschult. Andererseits ging es darum, den Umgang mit Sehbehinderten zu sensibilisieren. Bei beiden Übungseinheiten wurde nicht nur das Training mit entsprechenden Gerätschaften (bspw. Rollstuhl) forciert, sondern auch versucht, die subjektive Situation eines behinderten Menschen nachzuempfinden um so die Betreuungsqualität zu steigern. Schliesslich übte sich die Betreuung auch in der Herrichtung einer Sammelstelle.

Telematik: Die Telematik verbrachte den Morgen mit drei unterschiedlichen Übungseinheiten: nebst der Errichtung von Antennen wurde der Kabelbau sowie das Verlegen von Leitungen geschult. Ebenso wurde diverse Funkausbildungen mit entsprechenden Übungen durchgeführt.

Logistik und Verpflegung: Während die Logistik Inventar über sämtliche verwendete Gerätschaften und Materialien führte, bereitete die Verpflegung neben Zwischenmahlzeiten das Mittagessen für die gesamte Truppe vor.

3.2. Grossübung „Riforma“

Nach dem Mittagessen nahmen die einzelnen Einsatzkräfte zunächst ihre Übungen vom Vormittag wieder auf. Im Verlaufe des Nachmittags wurde es dann Ernst. Der Hauptanlass des WK stand auf dem Programm: Eine Gesamtübung mit Einbezug aller Formationen, geleitet vom Kommandanten.

Ausgangslage

Um die Einsatzbereitschaft und Leistungsfähigkeit der ZSO bestmöglich zu prüfen wurde das Szenario einer „Gasexplosion im Wohnquartier“ simuliert. Auftrag der ZSO war es, das Schadensgebiet selbstständig zu betreuen und dadurch die örtlichen Behörden zu entlasten. Darunter fielen bspw. Aufräumarbeiten, Toten- und Verletztenbergung sowie Bereitstellung von Kommunikationsmitteln.

Durchführung der Übung

In Echtzeit mussten die einzelnen Züge Ihren Aufgaben nachkommen: Anforderung an die *Logistik* war es, genügend Wasser und die notwendigen Gerätschaften bereitzustellen. Während sich die *Pioniere* um die Bergung von verschütteten Personen sowie die Instandsetzung wichtiger Zufahrtsstrassen kümmerten, organisierten die Mitglieder des *Betreuungszuges* eine Sammelstelle für Anwohner und leisteten Erste Hilfe bei verletzten Personen. Die *Telematik-Gruppe* sorgte für funktionierende Funk- und Telefonverbindungen zwischen den einzelnen Formationen und dem Kommandoposten. Der *Lagezug* verarbeitete alle eingehenden Informationen und unterrichtete den Kommandanten der ZSO Rüti-Dürnten-Bubikon, Hauptmann Michel Weber, über wichtige Vorkommnisse und Truppenverschiebungen.

Evaluierung der Übung

Nach Vollendung des Übungseinsatzes wurde selbiger einerseits vom Kommandanten wie auch von den Zivilschutzinstruktoren bewertet und beurteilt. Zusammenfassend wurden dabei die nachstehenden Schlussfolgerungen gezogen:

Positive Aspekte

Als besonders positiv war der Einsatzwillen aller Einsatzkräfte hervorzuheben. Die Teamarbeit stimmte, das Kollektiv funktionierte. Die einzelnen Truppenverbände erledigten ihre jeweiligen Aufgaben kompetent, gewissenhaft und mit der notwendigen Eile.

Verbesserungswürdige Aspekte

Die Übung machte deutlich, wie stark ein effizienter und nutzbringender Einsatz von der funktionierenden Kommunikation der einzelnen Einsatzkräfte untereinander abhängig ist. Auch wenn die Kommunikation grösstenteils einwandfrei funktionierte, so wurde klar ersichtlich, dass in diesem Bereich mit verhältnismässig kleinen Modifikationen grosse Effekte erzielt werden können.

4. Fazit

Das Fazit der Übung fiel daher durchwegs positiv aus: Die ZSO Rüti-Dürnten-Bubikon ist für den Ernstfall gewappnet! Dies konnte sowohl durch Kommandanten der ZSO Rüti-Dürnten-Bubikon als auch die Instruktoren bestätigt werden. Der Kommandant zeigte sich zufrieden über den geleisteten Einsatz und dankte dem Kader für die optimale Zusammenarbeit und der Mannschaft für deren grosses Engagement.

Gegen 17.00 fand schliesslich das allgemeine Abtreten statt. Mit der Rückfahrt nach Rüti kam der Wiederholungskurs dann zu seinem Ende.

Verfasst: 18.06.2007, P. Bollier, Lage

Revidiert: 05.07.2007, Kdt